

Antragsformular
VORHABEN ZUR DIGITALEN UND SOZIALEN TRANSFORMATION
IN DER HOCHSCHULBILDUNG
Ausschreibung im Rahmen der Universitätsfinanzierung NEU

1. Allgemeine Angaben

Bezeichnung des Vorhabens	RIS Synergy
Zuordnung des Vorhabens	Lead – Projekt <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges Vorhaben <input type="checkbox"/> Digitale und Soziale Transformation <input type="checkbox"/> Überwiegend digitale Transformation <input checked="" type="checkbox"/> Überwiegend soziale Transformation <input type="checkbox"/>
Antragstellende Universität (Trägerin des Vorhabens)	TU Wien
Ansprechperson für inhaltliche Fragen Nach- und Vorname	Neff Sabine
Institution, Organisationseinheit, Funktion	TU Wien, Vizerektorat Forschung und Innovation, Fachbereich Forschungsinformationssysteme
Telefon	+43 (1) 58801 – 406 101
E-Mailadresse	sabine.neff@tuwien.ac.at
Ansprechperson für die technisch- administrative Abwicklung Nach- und Vorname	Halbarth Tanja
Telefon	+43 (1) 58801 406060
E-Mailadresse	tanja.halbarth@tuwien.ac.at

2. Kosten des Vorhabens und Kooperationspartner/innen (siehe Kalkulation)

Gesamtkosten des Vorhabens in Euro	€
davon	
- Investitionskosten	€
- Personalkosten	€
- Sonstige Kosten	€
Beim BMBWF beantragte Mittel in Euro (Teil der Gesamtkosten)	€

<p>Es wird bestätigt, dass das Vorhaben nicht anderweitig zur Finanzierung eingereicht wurde/ wird, die beim BMBWF beantragten Mittel nicht aus den Budgets der Kooperationspartner/innen bedeckbar sind und auch nicht von anderen Stellen zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>Umsetzungszeitraum Beginn – Ende (längstens bis 31.12.2024)</p>	<p style="text-align: center;">2020 - 2023</p>
<p>Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens:</p> <p>Soll das Vorhaben nach Beendigung in den Regelbetrieb überführt werden?</p> <p>Sollen mit dem Vorhaben Nachfolgeprojekte angestoßen werden?</p> <p>Höhe der jährlichen Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens in Euro</p> <p>Bedeckung der Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens</p>	<p style="text-align: center;"> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Offen <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Offen <input checked="" type="checkbox"/> </p> <p style="text-align: center;">80.000 €</p> <p style="text-align: center;">Aus dem laufenden Betrieb</p>
<p>Bezeichnung der Kooperationspartner/innen (Kooperative Vorhaben werden bevorzugt behandelt)</p>	<p>Finanzielle Beteiligung in Euro</p> <p>Bewertung der In kind-Leistung in Euro</p>
<p>Antragstellerin (TU Wien)</p>	<p style="text-align: center;">€</p> <p style="text-align: center;">(In-Kind: €)</p>
<p>Weitere Kooperationspartner/innen</p> <p>Fördergeber</p> <p>FWF – Der Wissenschaftsfonds</p> <p>FFG – Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft</p> <p>WWTF – Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds</p> <p>Universitäten</p> <p>Universität Wien</p> <p>Universität Klagenfurt</p> <p>Universität Innsbruck</p> <p>Universität Salzburg</p> <p>Medizinische Universität Graz</p> <p>Veterinärmedizinische Universität Wien</p>	

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Akademie der bildenden Künste Die Angewandte	
---	--

Es wird bestätigt, dass die für die Umsetzung des Vorhabens erforderlichen Bewilligungen eingeholt und die gesetzlichen, insbesondere vergaberechtlichen Bestimmungen (national und EU-Recht) eingehalten werden.

3. Bezug zur Leistungsvereinbarung 2019-2021, zum Entwicklungsplan und zur Strategie oder Strategieentwicklung der Universität/Universitäten sowie europäischen/internationalen Initiativen

Benennung des Kapitels in der LV 2019-2021 und Seitenverweis	D 2.3 Verwaltung und Administrative Services, S.64 Sonstige Vereinbarungen, S. 74 https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Berichte_Dokumente/TU_Wien_Leistungsvereinbarung_2019-2021.pdf
Benennung des Kapitels im Entwicklungsplan und Seitenverweis	C. Handlungsfeld „Gesellschaft“, C. 1 AUSBAU DES WISSENS- UND INNOVATIONSTRANSFERS, Maßnahmen zur Unterstützung des Wissens- und Innovationstransfers, S. 18 F. Handlungsfeld „Pflege und Entwicklung der Ressourcen“, S. 41-43 https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Berichte_Dokumente/Entwicklungsplan_2025_V3.0.pdf
Bezug zur Strategie oder Strategieentwicklung: Digitalisierungsstrategie/ institutionelle Strategie zur sozialen Dimension/ Diversitätsstrategie und (nach Möglichkeit) Seitenverweis	Digitalisierungsstrategie der TU Wien, 2.2.1 Digitalisierung in der Forschung, Ziel 2, S.3. https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Ueber_die_TU_Wien/TUW_Digitalisierungsstrategie.pdf
Bezug zu europäischen/internationalen Initiativen	Nationale Initiativen: Entbürokratisierungsoffensive im Hochschulbereich AT2OA Open Governance Data Open Innovation Strategie Digital Roadmap Austria Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum

	<p>BMBWF Forschungsinfrastrukturdatenbank Umsetzungskonzept einer Forschungsförderungsdatenbank Initiativen des BMBWF (Neufassung des Forschungsorganisationsgesetzes 2018) hinsichtlich Registerforschung</p> <p>Europäische Initiativen: European eGovernment Action Plan 2016-2020 euroCRIS</p> <p>Internationale Initiativen: ORCID euroCRIS</p>
--	--

4. Beschreibung des Vorhabens

4.1 Verbale Beschreibung des Projektinhalts

- Skizzierung der Ausgangslage und der angestrebten Ziele/des Nutzens des Vorhabens;
- Umsetzungskonzept: Beschreibung der geplanten Maßnahmen, Projektplan samt Bekanntgabe der erforderlichen Ressourcen und deren Zuordnung zu den Projektpartner/innen (die geschlechtsspezifisch ausgewogene Zusammensetzung des Projektteams und die Einbindung des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses sollen sichtbar gemacht werden); Managementkonzept für alle notwendigen Projektphasen (Arbeitspakete) einschließlich Risikoanalyse für die Umsetzung, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung; ev. Beratung durch Begleitgremien.

Textfeld
(max. 12.000 Zeichen)

Ausgangslage

Die österreichische Verwaltung setzt mit der Initiative „Digital Austria“¹ und das 2020 in Kraft tretende e-Government Gesetz² einen deutlichen Akzent in Richtung digitaler Transformation. Auch für die Forschungslandschaft stellen sich Herausforderungen. Einerseits erleichtern digitale Prozesse Kommunikation zwischen Fördergebern, Forschungsorganisation und Ministerien und stellen gleichzeitig qualitative, transparente und sichere Informationen bereit. Andererseits bieten sie Potentiale hinsichtlich Ressourcen für Wissenschaft und Forschung, innovative Kooperationsplattformen sowie Synergien zur Stärkung des Forschungsstandorts Österreich.

Ein wesentliches Ziel digitaler Transformation ist die Verfügbarkeit strukturierter, elektronisch gespeicherter Daten, die nur an einer Stelle erfasst werden müssen. Dieses Once-Only-Prinzip ist ein Grundprinzip des EU-eGovernment-Aktionsplans 2016–2020³ und auch in Österreich ein Schwerpunkt⁴.

Aktuell finden Dateneingaben der Forschungsinformation allerdings völlig entkoppelt statt: Forschende müssen einerseits die Forschungsinformationssysteme der Universitäten befüllen, um internen Governance-Vorgaben gerecht zu werden und Reporting intern und gegenüber den Ministerien zu gewährleisten. Andererseits werden diese Daten für das Antragsmanagement in die eCall-Systeme der Fördergeber eingetragen. Parallelaktivitäten passieren auch bei Projektfreigabe- und Reportingprozessen während der Projektlaufzeit.

Über standardisierte Schnittstellen wäre es möglich, Zusatzaufwand sowie Fehleranfälligkeit im Zuge der Doppeleingabe zu minimieren und Sicherheits- und Qualitätsansprüche zu implementieren.

Ziele

Das Projekt „RIS Synergy“ greift die genannten Herausforderungen auf, um – in Übereinstimmung

¹ <https://www.digitalaustria.gv.at/projekte/verwaltung.html>, Abfrage: 20.08.2019

² <https://www.digitales.oesterreich.gv.at/e-government-gesetz>, Abfrage: 20.08.2019

³ <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/european-egovernment-action-plan-2016-2020>, Abfrage: 20.08.2019

⁴ <https://www.derbrutkasten.com/ministerin-schramboeck-zu-oesterreich-gv-at/>, Abfrage: 20.08.2019

mit den Zielen im Erwartungspapier „Digitale Transformation in der Hochschulbildung“⁵, u.a. im Kapitel „e-Administration – Digitalisierung der Verwaltung“, S. 19 – die folgenden Ziele umzusetzen:

- Digitalisierung und Steigerung der Effektivität bei der administrativen Betreuung von Forschungsprojekten im Sinne der „Entbürokratisierung im Hochschulbereich“⁶
- Ressourcenschonung für die Wissenschaft und Administration
- Steigerung der Datenqualität und Transparenz für Forschungsstätten, Fördergeber und öffentliche Stellen (national wie international)
- Standardisierte, offene Schnittstellen
- Umsetzung des Once-Only-Prinzips
- Nachhaltiger Umgang mit Daten im Sinne der DSGVO
- Darstellung von In- und Output der Forschungslandschaft nach internationalen Standards (CERIF)
- Erarbeitung einer gemeinsamen Position hinsichtlich eines nationalen Forschungsportals

Projektkonsortium

Das Projektkonsortium besteht aus Universitäten verschiedenster Fachausrichtungen sowie drei nationalen Fördergebern (FWF, FFG, WWTF) mit verschiedenen Beteiligungsvarianten. Die TU Wien als Lead, der FWF, Universität Wien, Universität Klagenfurt und Universität Innsbruck werden das Projekt vollinhaltlich unterstützen. Alle anderen Partner_innen beteiligen sich an – nach Abschluss der Analysephase definierten – konkreten Umsetzungsvorhaben. Da bereits weitere Forschungsstätten Interesse bekundet haben (beispielsweise JKU, MUW, ÖAW), werden über einen von der TU Wien verwalteten Budgetanteil („RIS Synergy Plus“) Projektinhalte finanziert, die im gesamtösterreichischen Interesse sind und somit auch diese Institutionen integrieren.

Das beantragte Projekt ist in zwei Teilprojekte gegliedert:

Teilprojekt 1: „Schnittstellen und Standards“

Um Digitalisierung von Verwaltungsprozessen voranzutreiben, bedarf es einer Vernetzung der IT-Systeme von Fördergebern und Fördernehmern. Dies ermöglicht eine Verbesserung der Datenqualität und Ressourcenschonung auf beiden Seiten.

Eine exzellente Gelegenheit, diese Kopplung zwischen Forschungsstätten und Systemen der Fördergeber herzustellen, bieten bspw. die Neuentwicklungen der digitalen Systeme des FWF (Elane, PROFI, Endberichtsdocumentation).

Für die Vernetzung der IT-Systeme werden im Teilprojekt 1 technische Schnittstellen über den gesamten „Project-Life-Cycle“ hergestellt. Vor dem Hintergrund bereits laufender Digitalisierungsprojekte sind aus aktueller Sicht folgende Schnittstellen denkbar:

- a. Schnittstellen, über die Informationen zu Förderprogrammen zur Verfügung gestellt werden. → Durch automatisierten Import entfällt händische Basispflege von Call-Informationen in den Forschungsstätten. Diese Ressourcen können in hochwertigen Support für die Antragsberatung, zur Steigerung der internationalen Kompetenz, investiert werden.
- b. Schnittstellen, welche die Organisationsstruktur der Universitäten in die Systeme der Fördergeber importieren. → Informationen zur Organisationsstruktur können aus den Systemen der geförderten Institutionen an die Fördergeber übertragen werden, um die Projektfreigabe / Autorisierung von Forschungsvorhaben zu

⁵ https://unicontrolling.bmbwf.gv.at/images/wftender/Erwartungspapier_Digitalisierung_FINAL.pdf, Abfrage: 24.8.2019

⁶ https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:6caaf637-7b21-4b1e-927d-731d8e7ed549/Regierungsprogramm_2017%E2%80%932022.pdf, S. 73-74. Abfrage: 20.08.2019

- vereinfachen.
- c. Schnittstellen, über welche Informationen aus den e-Call Systemen zur Verfügung gestellt werden. → Automatisierter Datenaustausch in der Antragsphase von den Systemen der Fördergeber in die Informationssysteme der antragstellenden Institutionen zur Vermeidung von doppelten Eingaben von Projektdaten (eventuell kann auch ein einseitiger Import aus dem EU-Participant Portal ermöglicht werden).
- d. Schnittstellen für den Austausch von Informationen zu Datenmanagementplänen (DMP) bzw. zwischen DMP Tools.
- e. Schnittstellen für den Austausch von Metadaten zu Outputs aus Drittmittelprojekten → Regelmäßiger Upload von Deliverables und Research Output, wie bspw. DMP, Berichte oder Publikationen, kann über Schnittstellen unterstützt werden (d+e).
- f. Schnittstellen, welche den Austausch von Finanz- und Abrechnungsdaten zwischen den Systemen der Forschungsstätten und der Fördergeber ermöglichen. → Direkter Austausch von Finanzdaten bei Zwischen- und Endabrechnung von Forschungsprojekten.

Durch den Einsatz von standardisierten Schnittstellen werden offene Zugangs- bzw. Austauschmöglichkeiten für weitere Systeme von Fördergebern, Forschungsstätten und der öffentlichen Verwaltung geschaffen. Dafür müssen einheitliche Standards, Regeln, Sicherheitskonzepte und Konzepte zu einem nachhaltigen Umgang mit Daten im Sinne der DSGVO in einer detaillierten und gleichzeitig fokussierten Analysephase definiert werden, deren Ergebnisse bereits frühzeitig bei laufenden Digitalisierungsprojekten einfließen. Intensiver Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Projektpartner_innen, aber auch – im Rahmen der finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten – mit weiteren Vertreter_innen von Forschungsstätten, Politik, Verwaltung und Wirtschaft wird forciert.

Für das Teilprojekt folgende Arbeitspakete geplant:

- I. Analyse der Systemlandschaft und Datenstruktur der Forschungsstätten und Fördergeber
- II. Definition gemeinsamer Standards und Erarbeitung eines Securitykonzeptes
- III. Priorisierung von identifizierten Schnittstellenarchitekturen für die Umsetzung vor dem Hintergrund der Ressourcenverfügbarkeit sowie Nutzung von Synergien
- IV. Securityarchitektur und technische Umsetzungsplanung
- V. Implementierung der priorisierten Schnittstellen und begleitende Adaptierung der Systeme der Institutionen
- VI. Abschließende Dokumentation und Übernahme in den Regelbetrieb

Während der Analysephase werden die Systeme der Partner_innen dahingehend betrachtet, welche Funktionen und Möglichkeiten abgedeckt werden sollen, in welcher Ausbaustufe sich diese befinden und wie flexibel die zugrundeliegende Datenstruktur auf externen Schnittstelleninput angepasst werden kann. Erst nach Abschluss der Analyse wird festgelegt, welche Schnittstellen im Projekt realisiert werden. Für die Umsetzung der Schnittstellen wird ein Prioritätenplan erstellt.

Neben dem bereits beschriebenen Mehrwert bieten die Ergebnisse dieses Teilprojekts zusätzlich:

- Vielfältige Auswertungsmöglichkeiten durch standardisierte Basisinformationen
- Offene Schnittstellen für individuelle Anpassungen an CRIS Systeme mit individuellem Umsetzungshorizont
- Nachhaltige Umsetzung mit vertretbarem weiterführendem Aufwand
- Vielfältige Erweiterungsmöglichkeiten und Synergien zu anderen Themenfeldern

Teilprojekt 2: „Konzeptstudie Forschungsportal“

Nationale Portale ermöglichen in einigen Ländern⁷ bereits Vernetzung und transparente Bereitstellung von Information.

Auch in Österreich würde ein allgemein zugängliches Forschungsportal

... als eine neutrale und transparente Darstellung des In- und Outputs von Forschungsprojekten

... als eine transparente Dokumentation von Forschung gegenüber der öffentlichen Verwaltung und Politik

... als Datengrundlage für Innovationsforschung und Systemevaluierungen - evidence-based policy („Registerforschung“)

... als Vernetzungsplattform zur strategischen Bündelung von Forschungskompetenz

... als Schnittstelle für internationalen Datenaustausch

... zur Förderung nachhaltiger Kooperationsgemeinschaften

... als Kommunikationsplattform für gemeinsame Aktivitäten (z.B. „Intention of Submission“, Initiativen in Pre-Call Phasen, etc.)

...als Schnittstelle an bzw. zur nationalen Forschungsinfrastrukturdatenbank, Open Data Netzwerken, etc.

... zur Sichtbarmachung von gemeinsamen Initiativen und Netzwerken (z.B. Netzwerk der österreichischen FIS/CRIS Systeme, OANA - Open Science Network Austria etc., Open Data Initiativen)

... als Gegengewicht zur zunehmenden Dominanz kommerzieller Anbieter bei Forschungsinformationssystemen

benötigt werden.

Die Ergebnisse des Teilprojekts „Schnittstellen“ stellen bereits einen essentiellen Mehrwert im Zusammenhang mit digitalen Forschungsförderungsprozessen dar, legen aber auch die Basis für ein Forschungsportal, über das sich In- und Output der Forschungslandschaft digitalisiert und transparent darstellen lassen und welches an internationale Standards anschlussfähig ist. Daher soll im 2. Teilprojekt eine Konzeptstudie durchgeführt werden, in der Rahmenbedingungen, Anforderungen und Funktionalitäten eines österreichweiten Forschungsportals definiert werden.

Das Projekt „Umsetzungskonzept einer Forschungsförderungsdatenbank“ das derzeit vom BMF – basierend auf einer Empfehlung des Rats für Forschung und Technologieentwicklung⁸ – vorbereitet wird, weist inhaltliche Überschneidungen zu den Zielen eines nationalen Forschungsportals auf und wird als wichtiger Synergieeffekt gesehen. Daher soll die Konzeptstudie jedenfalls in Abstimmung mit dem BMF durchgeführt sowie weitere inhaltlich verwandte Projekte identifiziert werden.

Geplante Arbeitspakete für dieses Teilprojekt sind:

- I. Analyse bestehender Projekte zu Forschungsportalen
- II. Analyse zu Anforderungen, technischen Optionen und Herausforderungen
- III. Benchmarkanalyse im internationalen Forschungsumfeld
- IV. Definition, Aufgabenbeschreibung und Implementierung thematischer Arbeitsgruppen
- V. Zusammenführung der Ergebnisse und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen

⁷ <https://dspacecris.eurocris.org/browse?type=drisscope>

⁸ https://www.rat-fte.at/files/rat-fte-pdf/einzelempfehlungen/2018/180322_Empfehlung_Forschungsfoerungsdatenbank_final.pdf

- VI. Ableitung von Handlungsempfehlungen für die nationale Forschungscommunity (Politik, Universitäten, Fördergeber, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, intermediäre Einrichtungen, Wirtschaft)
- VII. Abschließende Dokumentation und Sicherstellung des freien Zugangs zu Projektergebnissen; öffentliche Kommunikation der Ergebnisse

4.2 Realisierungs- und Finanzplan

Tabellarische Abbildung der aus dem Umsetzungskonzept des Pkt. 4.1 resultierenden Gesamtkosten samt Zuordnung an die beteiligten Institutionen und deren Verwendung

An dieser Stelle: Einfügung des Finanzplans durch die Universität

- 5. **Erfüllung und Konkretisierung der Auswahlkriterien** (Begründungen in Stichworten mit jeweils max. 1000 Zeichen). Nichtzutreffende Kriterien als solche kennzeichnen oder frei lassen.

**Breite Anwendbarkeit der Resultate innerhalb Österreichs
Hochschullandschaft**

Begründung:

Dieses Ziel wird über standardisierte Datenschnittstellen realisiert, wodurch die Skalierbarkeit des Vorhabens garantiert wird. Die Dokumentation der Ergebnisse soll außerdem – vorbehaltlich inhaltlicher, institutionspezifisch vertraulicher Daten – unbeschränkt zugänglich sein, damit auch weitere Institutionen die Projekterkenntnisse nutzen und darauf aufbauen können. Über eine breite Einbindung verschiedener Stakeholder fließen vielseitige Anforderungen in die Erarbeitung der Standards ein, welche die grundsätzliche Eignung der Ergebnisse für weitere Nutzer sichert.

Das Projekt „RIS Synergy“ bietet Synergien zu den Projekten „Fair Data Austria“, „Austrian DataLAB and Services“, welche im Rahmen der Ausschreibung „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ eingereicht werden.

**Synergieeffekte von digitaler und sozialer Transformation in der Hochschulbildung
und Darlegung wie diese befördert werden**

Begründung

Das Projekt „RIS Synergy“ bietet Synergien zu den Projekten „Fair Data Austria“, „Austrian DataLAB and Services“, welche im Rahmen der Ausschreibung „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ eingereicht werden.

Durch das breite Konsortium an Forschungseinrichtungen (aus verschiedensten Fachrichtungen) und nationalen Fördergebern, in dem die Ergebnisse gemeinsam erarbeitet werden, wird zusätzlich sichergestellt, dass Synergien erkannt und mittelfristig implementiert werden. Ein enger Austausch mit den zuständigen Ministerien sowie Stakeholdern aus Wirtschaft und Politik sichert außerdem Synergien im gesamtösterreichischen Kontext.

Harmonisierung: Einbindung von Partneruniversitäten in einem offenen Kooperationsmodell; Fokus auf der interuniversitären Zusammenarbeit; Etablierung eines gemeinsamen technologischen Fundaments als Basis zukünftiger Entwicklungen; Entwicklung von koordinierten Diensten zur interuniversitären Nutzung;

Begründung

Im Rahmen des Projekts werden bereits von Beginn an Partner_innen in ein offenes Kooperationsmodell eingebunden. Eine inhaltliche Beteiligung weiterer Interessierter im Rahmen der Analyse und Konzeptionsphasen ist ausdrücklich erwünscht und wird seitens des Projektleads aktiv verfolgt.

Das Projektkonsortium setzt sich aus Universitäten und nationalen Fördergebern mit verschiedenen Beteiligungsvarianten zusammen, je nach Umfang der vorhandenen institutionellen Systeme. Aufgrund des großen Interesses von Institutionen außerhalb des Konsortiums werden über einen von der TU Wien verwalteten Budgetanteil Projektinhalte im gesamtösterreichischen Interesse ermöglicht. Gemeinsam koordinierte Dienste zur interuniversitären Nutzung werden speziell im zweiten Teilprojekt analysiert und Empfehlungen dazu abgeleitet.

360 Grad Blick: gesamtheitlicher Ansatz, Einbindung aller inneruniversitären Zielgruppen (Lehre-Forschung-Verwaltung)

Begründung

Das Projekt sieht von Anfang an eine Einbindung aller inneruniversitären Stakeholder vor, da diese bereits jetzt maßgeblich in den relevanten Geschäftsprozessen des Forschungsprojektmanagements involviert sind. Durch die Einbindung der Campus IT werden neben Forschung und Verwaltung auch auf die Lehre bezogene Bereiche & Zielgruppen informiert. Eine Stakeholderanalyse externer Zielgruppen (sofern nicht ohnehin bereits eingebunden, z.B. Fördergeber) ist außerdem im Rahmen der Analysephase vorgesehen.

Das Projekt „RIS Synergy“ bietet Synergien zu den Projekten „Fair Data Austria“, „Austrian DataLAB and Services“, welche im Rahmen der Ausschreibung „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ eingereicht werden.

Dissemination: inhärenter Bestandteil von Konzeption und Entwicklung; ein integriertes Konzept zur nachhaltigen Etablierung der Resultate auch über das Projektende hinaus

Begründung

Alle wesentlichen Projektergebnisse inkl. der technischen Schnittstellenbeschreibungen sollen – im Sinne von Open Access bzw. Open Data / Government – mit freien Lizenzen zugänglich sein. Die Ergebnisse werden außerdem über eine öffentliche Kommunikation für relevante Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit bekannt gemacht. Im Rahmen bestehender universitätsübergreifender Arbeitsgemeinschaften (FIS/CRIS, ArGe FoFö, ...) werden die nicht am Projekt beteiligten Einrichtungen laufend informiert. Dadurch wird gewährleistet, dass Ergebnisse von „RIS Synergy“ bekannt gemacht werden und bei Bedarf Schnittstellen für weitere Systeme genutzt werden können.

Effizienzsteigerung und Serviceorientierung: „data only once“, „digital by default“ als Leitprinzipien; systemische Lösungen für Herausforderungen, die sich aus dem Technologie- Lifecycle (Konzeption-Entwicklung-Betrieb-Migration) der Projekte ergeben.

Begründung

Kern des Projekts ist das Once-Only-Prinzip in Bezug auf Daten der Forschungsadministration, der Forschungsinformation und der Forschungsdokumentation. Once-Only-Prozesse erleichtern systematische, userfreundliche Lösungen und tragen somit zur Effizienzsteigerung und Serviceorientierung bei, außerdem werden die Forschenden durch den Wegfall von Doppeleingaben entlastet. Die dadurch freigewordenen Ressourcen können in qualitativ hochwertige Supportleistungen überführt werden und somit zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Sichtbarmachung des Wissenschaftsstandorts Österreich beitragen.

Moderne IT- und Softwarestandards nutzen und (mit-)entwickeln im Einklang mit geltenden Datenschutzregelungen; Integration aktueller Entwicklungen seitens österreich.gv.at; modulare Architektur in allen Komponenten, Entwicklung nach dem „Mobile First“-Prinzip (mobile government).

Begründung

Im Rahmen der Analysephase wird neben den Systemen der Institutionen auch die Nutzung von modernen allgemeingültigen Standards thematisiert.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Definition von Datenaustausch ist die inhaltliche Diskussion seitens datenschutzrechtlicher Voraussetzungen. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind als wichtiger Mehrwert des Projekts und langfristige Basis für einen vertrauensvollen Umgang mit Daten im Sinne der DSGVO anzusehen und damit von gesamtgesellschaftlichem Interesse. Durch die enge Abstimmung mit bereits konzipierten Projekten (Forschungsförderungsdatenbank des BMF) ist auch eine Integration in die aktuellen Entwicklungen seitens „österreich.gv.at“ gewährleistet.

Die Implementierung der Datenschnittstellen wird anhand des internationalen CERIF Standards erfolgen. In diesem Fall kann das Projektkonsortium auch zur Weiterentwicklung dieses Standards beitragen.

Open: keine Abhängigkeit von spezifischen Cloud-Diensten; Herstellerunabhängigkeit wo möglich; Verwendung von offenen Schnittstellen, Standards und Datenformaten; bevorzugte Verwendung von Open Source Software

Begründung

Die Herstellung und Verwendung offener Schnittstellen, Standards und Datenformaten ist Ziel des ersten Teilprojekts und steht auch im zweiten Teilprojekt im Fokus. Weiters ist das zu erarbeitende Konzept im zweiten Teilprojekt als Gegengewicht zur zunehmenden Dominanz kommerzieller Anbieter bei Forschungsinformations- und -dokumentationssystemen zu sehen.

Kohärenz zur Profilbildung der Universität im Sinne von (inter-) nationaler Sichtbarkeit und Förderung des Universitätsstandortes

Begründung

Die Konzeptstudie zu einem nationalen Forschungsportal im zweiten Teilprojekt befasst sich

mit der Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit der österreichischen Forschungsstätten und Fördergeber und geht damit weit über den Nutzen für die teilnehmenden Projektpartner_innen hinaus. Die Projektpartner_innen sind sich bewusst, dass Forschung in einer global vernetzten Wissenschafts- und Bildungslandschaft sichtbar gemacht werden muss und dafür eine gemeinsame Basis notwendig ist. Die Effizienzsteigerung in der Verwaltung und der erhöhte qualitative Support sowie die tiefe Vernetzung der Universitäten und Fördergeber und die dadurch entstehenden integrierten Geschäftsprozesse tragen außerdem zum Image eines modernen und hochtechnologisierten Universitätsstandortes bei.

Umsetzungsbezug zu Strategien des Bundes (insb. Open Innovation Strategie, Digital Road Map; Empfehlung des Open Science Network Austria (OANA): 16 Schritte zu 100% Open Access 2025, Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung)

Begründung

Verwaltungsprozesse müssen gemäß e-Government Gesetz digital und übergreifend umgesetzt werden, das Once-Only-Prinzip ist Schwerpunkt im Digitalisierungsprogramm und in der „Open Innovation Strategie“⁹ wird die Weiterentwicklung des österreichischen Forschungs- und Innovationssystems und die Stärkung der Netzwerkfähigkeit beschrieben. Auch im Ministerratsvortrag vom 13. Juni 2018 zu „Zukunft Digitalisierung – Die österreichischen Universitäten am Weg ins digitale Zeitalter“¹⁰ wird festgehalten, dass Potentiale genutzt werden sollen um „...ein kundenfreundliches, für alle Menschen leicht verständliches Portal zu schaffen, um die Leistungen der Universitäten und Forschungsstätten sichtbar und zugänglich zu machen“ (Faßmann, 2018).

Einbettung in die jeweilige Strategie oder Strategieentwicklung der Universität/ Universitäten (z.B. Digitalisierungsstrategie/institutionelle Strategie zur sozialen Dimension/Diversitätsstrategie) sowie Bezug zu europäischen/internationalen Initiativen (z.B. DARIAH, CLARIN, LERU, LEARN, etc.)

Begründung

Forschungsexzellenz bedarf der Verfügbarkeit digitaler Supportsysteme. Kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung flexibler, transparenter digital basierter „Project-Life-Cycle“-Prozesse für den FTI-Support und deren durchgängige Integration ist dafür ebenso notwendig wie die Ausschöpfung von Potentialen der Digitalisierung im Bereich der Prozessoptimierung aller IT-Prozesse.¹¹ Digitalisierungsaktivitäten befassen sich mit freiem Zugang zu Publikationen und Daten, digitalen Verfahrensabläufen sowie Prozessautomatisierung. Im Sinne des Open Governments sollen Daten der Forschungsstätten und Förderungsorganisationen eine nationale Grundlage für Analyse von Forschungsinput und -output schaffen.¹²

Beteiligung an europäischen und internationalen Vernetzungsplattformen und

⁹ <http://openinnovation.gv.at/wp-content/uploads/2016/08/Open-Innovation-barrierefrei.pdf>, S. 31, Abfrage: 26.08,2019

¹⁰ https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:6141b1eb-244e-467a-9134-b487f76e4a63/21_9_mrv.pdf, Kapitel 3c, Abfrage: 23.082018

¹¹ https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tu-wien/Ueber_die_TU_Wien/TUW_Digitalisierungsstrategie.pdf, S. 3-5. Abfrage: 26.08,2019

¹² https://m.fwf.ac.at/fileadmin/files/Dokumente/Ueber_den_FWF/Publikationen/FWF-relevante_Publikationen/fwf_strategiepapier-2017-2020.pdf, S. 11. Abfrage: 26.08.2019

Initiativen, Mitwirkung an nationalen und internationalen Open Data-, Open Access-, Open Innovation- und Big Data Aktivitäten

Begründung

TU Wien, Universität Wien und FWF beteiligen sich an der europäischen Vernetzungsplattform „euroCRIS“, an der sich auch Länder beteiligen, die bereits Forschungsportale betreiben und als wichtige Informationsquellen für das 2. Teilprojekt gesehen werden. Außerdem beschäftigt sich „euroCRIS“ mit der Implementierung des einheitlichen Informationsformats CERIF.

Vertreter_innen der Projektpartner sind an diversen Initiativen zu den Themen Open Data, Open Access, Open Innovation und Big Data Aktivitäten beteiligt. Diese werden im Rahmen des Projekts aktiv eingebunden und informiert.

Open Science wird außerdem an der TU Wien durch die Einrichtung des Zentrums für Forschungsdatenmanagement repräsentiert. Internationale Vernetzung erfolgt durch Mitwirkung in Research Data Alliance (RDA) Working Groups, durch die Mitbegründung des National Nodes RDA Austria sowie durch die Partnerschaft in einem Projekt zum Aufbau der European Open Science Cloud (EOSC).

Wissenschaftliche/künstlerische Qualität: Bedeutung des Vorhabens als Motor von

- Interdisziplinarität und Innovationspotential (Darlegung der bei Realisierung zu erwartenden Leistungssteigerung - wirklich Neues oder nur inkrementelle Innovation),
- Originalität und Einzigartigkeit
- wissenschaftlicher/ künstlerischer Nachwuchsförderung

Begründung

Das beantragte Projekt beschäftigt sich mit (teilweise offenem aber jedenfalls transparentem) Datenaustausch von Forschungsinformationsdaten. Durch das interdisziplinär aufgestellte Projektkonsortium wird ein möglichst breiter Nutzen und Einsatz der Ergebnisse sichergestellt. Des Weiteren ist – auch außerhalb des Projektkonsortiums – eine inhaltliche Mitarbeit durch weitere Stakeholder in allen Projektteilen ausdrücklich erwünscht. Die Ergebnisse sollen eine neue Form des Datenaustauschs ermöglichen, der klaren Standards folgt, als auch international dem Stand der Technik entspricht. Das Projekt beinhaltet eine strukturierte Herangehensweise an alle wesentlichen Aspekte des Datenaustauschs und kann daher als bisher einzigartige und zukunftsweisende Initiative inkrementeller Innovation mit nachhaltigem Nutzen betrachtet werden.

Realisierungswahrscheinlichkeit: Plausibilisierung der Kosten, der Dringlichkeit des Bedarfs, der Machbarkeit und der Erfolgsaussichten

Begründung

Der Bedarf an strukturiertem Datenaustausch ist Grundvoraussetzung für Effizienzsteigerung und die Weiterentwicklung eines modernen, leistungsfähigen Forschungs(förderungs)supports, welcher sich an den ständig wachsenden Herausforderungen orientiert. Zwar erfordert die gemeinsame Konzeption und Umsetzung des Datenaustauschs einen erheblichen Aufwand, aber der langfristige Nutzen und die breite Anwendbarkeit überwiegt und wird daher von allen Projektpartner_innen als Investition in die Zukunft betrachtet. Der Ressourceneinsatz ist anfänglich hoch, sichert jedoch langfristige Ergebnisse, welche einen überschaubaren Kostenaufwand verursachen, der von den Projektpartner_innen im laufenden Betrieb abgedeckt werden soll.

Durch das inhaltlich breit aufgestellte Projektkonsortium, die Einbindung von Stakeholdern und gezieltes Projektmanagement wird der Projekterfolg gesichert, weshalb fokussierte Ressourcen für diese Aufgaben wesentlicher Bestandteil des Projektantrags sind.

Gesellschaftliche Relevanz und Verantwortung: In welchem gesellschaftlichen Kontext steht das Vorhaben? Welche gesellschaftlichen Zielsetzungen bzw. Potentiale sind unmittelbar und mittelbar mit dem Vorhaben verbunden (kurz-, mittel-, langfristig)?

Begründung

Einerseits kann über validen Datenaustausch und strukturierte Verarbeitung der Daten Forschungsförderung in Österreich noch transparenter für Interessierte dargestellt werden (im Sinne der Transparenzdatenbank des BMF), andererseits könnte ein erheblicher Mehrwert über die erweiterte Nutzung und Aufbereitung dieser Daten durch die Etablierung einer innovativen Vernetzungsplattform (beispielsweise ein nationales Forschungsportal) für Forschungseinrichtungen, Politik, Wirtschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit erzielt werden. Kurz- bis mittelfristig sind jedenfalls aussagekräftige Daten für öffentliche Systeme zu erwarten (im Sinne der Transparenzdatenbank des BMF, als Ergänzung zur Wissensbilanz, etc.), langfristig sind die Projektergebnisse als Beitrag zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Österreich zu sehen.

Einschätzung der Chancen/Schwierigkeiten zur Nutzung anderer nationaler oder internationaler Finanzierungsquellen

Begründung

Im Laufe des Projekts und durch die Einbindung weiterer Interessierter auf nationaler Ebene sind die Chancen weitere Finanzierungsquellen zur Optimierung der Ergebnisse zu erschließen (Finanzierung von Ergänzungen, die nicht über das Projekt finanziert werden können), insbesondere für das zweite Teilprojekt, nicht auszuschließen. International wird das Projekt von nicht-monetären Effekten durch Knowhow und Erfahrungsaustausch profitieren. Als größte Herausforderung bei dem Projekt ist die Einigung hinsichtlich gemeinsamer Standards und zielgruppenspezifischer Nutzungsmöglichkeiten zu sehen. Dieser Tatsache sind sich alle Projektpartner_innen bewusst, deshalb wird diesem Diskurs im Projekt ausreichend Raum gegeben, um nachhaltige Ergebnisse zu sichern.